

Düsseldorf⁶. Er wurde 1946 an die Archives de l'État in Lüttich zurückgegeben⁷.

Das Briefbuch umfaßt 161 Pergamentblätter, die 22,5 x 14 cm messen (zum Teil sind sie etwas kleiner)⁸. Es hat einen modernen Einband (wohl des 19. Jahrhunderts). Die Blätter weisen auf den Vorderseiten eine Zählung anscheinend des 15. Jahrhunderts in arabischen Ziffern auf. Diese ist überholt, denn der Codex hat im 19. Jahrhundert eine neue Zählung erhalten, die auch zwei vorgebundene Papierblätter einbezieht und sich daher von der mittelalterlichen unterscheidet (alt fol. 1 = neu fol. 3, alt fol. 2 = neu fol. 4 usw.). Bei der neuen Zählung ist allerdings ein Blatt hinter fol. 132 übersehen worden; nachträglich hat man dieses übersehene Blatt mit 132bis bezeichnet. Die Differenz zwischen alter und neuer Folierung beträgt daher ab fol. 133 nur noch 1 (alt fol. 131 = neu fol. 132bis, alt fol. 132 = neu fol. 133, alt fol. 133 = neu fol. 134 usw.). Am Anfang fehlen offenbar eine oder mehrere Lagen⁹; das Briefbuch beginnt auf fol. 3^r mitten im Satz¹⁰.

6) Friedrich Wilhelm OEDIGER, Das Staatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände 1 (1957) S. 20, 23.

7) Georges HANSOTTE, Inventaire des Archives de l'Abbaye et de la Principauté de Stavelot-Malmédy, in: Tablettes d'Ardenne et Eifel, hg. von Maurice LANG 1 (1962) S. 28 Nr. 341.

8) Vgl. Timothy REUTER, Briefsammlung des Abtes Wibald von Stablo und Corvey, in: Jochen LUCKHARDT / Franz NIEHOFF, Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235. Katalog der Ausstellung Braunschweig 1995, Bd. 1 (1995) S. 561 f. Nr. G 66 (mit weiterer Literatur). Siehe zuletzt Martina HARTMANN, Briefbuch des Abtes Wibald von Stablo und Corvey, in: Matthias PUHLE / Claus-Peter HASSE (Hg.), Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962-1806. Von Otto dem Großen bis zum Ausgang des Mittelalters. Katalog (Ausstellung Magdeburg 2006) S. 195 Nr. IV.13.

9) Zu dem verlorenen Anfang siehe HALKIN, Inventaire (wie Anm. 3) S. 240 Nr. 2.

10) JAFFÉ, Monumenta Corbeiensia (wie Anm. 1) S. 105 Nr. 28. Martène/Durand berichten, daß der Codex Zeichen eines Autographs aufweise und am Anfang 14 Blätter ausgerissen worden seien: *Is autem codex plurimas autographi notas habet, quas, ne lectores ulterius moremur, expendere non libet. Sed integer non est, avulsis in ipso initio foliis quatuordecim, quae procul dubio scriptum continebant electionis Wibaldi in Corbeensem abbatem et nonnullas Conradi imperatoris ac principum litteras quibus ad tantae rei regimen invitabatur* (Edmundus MARTÈNE / Ursinus DURAND, Veterum scriptorum ... amplissima collectio 2 [1724] S. 182). Wie die beiden Autoren auf die Zahl von 14 verlorenen Blättern gekommen sind, ist nicht klar. Die Blattzählung des 15. Jahrhunderts beweist, daß dem Codex schon am Ausgang des Mittelalters der Anfang gefehlt hat. Vielleicht haben Martène/Durand